

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Republik. 1918-1930
42 (1928)**

152 (2.7.1928)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526863](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-526863)

4 Fadestädtische Umschau.

Zwei Verkehrsunfälle. Ein erster Zusammenstoß ereignete sich am Sonnabendabend gegen 7.30 Uhr an der Ecke Bismarck- und Harlestraße. Dort wurden ein Motorradfahrer und ein auf dem Fahrrad sitzendes Mädchen durch ein Auto derart in Verwirrung gebracht, daß beide zusammenstießen und stürzten. Das verletzte Mädchen mußte in ein Haus getragen werden. Nach der Kraftfahrer erlitt Verletzungen, während die Snellen des Autos um nichts anderes kümmerte und weiterfuhr. — Sonntag mittag gegen 12 Uhr wurde ein älterer Mann in der Wilhelmshavener Straße beim Kaufhaus Leffers von einem Radfahrer, der im flotten Tempo fuhr, überfahren. Der Mann blieb liegen; er war auf den Hintertopf gefallen. Anschließend hat er ernste Verletzungen erlitten. Von zwei Schulbussemen wurde er in einen Gang getragen. Das Verfallsauto brachte den Verletzten zum Bezirkskrankenhaus. Der Radfahrer hatte sich in der Verwirrung aus dem Staube gemacht.

Neues über den Rührzinger Rathausbau. Nur wenige Wochen sind erst vergangen seit dem Tage der Grundsteinlegung zu dem Neubau des Rathauses. Es wurde damals ein eingehender Bericht über den Vorgang in unserer Zeitung gebracht. Nur das Fundament war damals zu sehen, belegt mit einer Schicht Mispast, welche die in dem Mauerwerk aufsteigende Feuchtigkeit von dem Fußboden fernhalten soll. Heute jedoch steht der Neubau über die Umgrünung hinweg, ist den Wänden aller freigegeben. Wenige Tage und der erste Stod ist fertig — es kann mit dem zweiten begonnen werden. So wird gearbeitet, schnell, Stein auf Stein, Schritt auf Schritt. Das Tempo der Zeit will es so! Gilt es doch, in einem verhältnismäßig kurzen Zeitraum einen Bau von Wichtigkeit zu schaffen. Das für den Neubau zur Verwendung kommende Material besteht bekanntlich zur Hauptsache aus Zement, Kies und Eisen. Die ersten beiden Materialien werden bei einem bestimmten Mengenverhältnis in einer rotierenden Trommel vermischt und unter Beigabe von Wasser zu einem Betonbrei verarbeitet. Ein fünfspindiger Motor steht die in dem Gießturm angebrachte Waale bis zum Rande bedarf auf dem Gießrohr liegenden Trichter empor und bezieht gleichzeitig die Entleerung des dreieckigen Kubimeter betragenden Inhalts in den Trichter. Hier regelt ein Arbeiter mit Hilfe einiger auf dem Boden des Trichters angebrachten Klappen die Zuführung des Betonbreies zu dem jeweils zu gießenden Bauteil. Das Gießrohr läßt sich natürlich leicht bewegen und hat einen Aktionsradius von 40 Meter, das heißt, die Arbeitsfläche des Gießrohrs beträgt, von der Mitte des Turmes gemessen, nach jeder Seite hin 40 Meter. Der Betonbrei fließt in eine Holzgerüstung hinein und nimmt dort langsam eine feste Form an. Zur Erhöhung seiner Festigkeit sind vorher in diese Verfestigung aus Rundenstäben angefertigte, untereinander kreuz und quer verlaufende Geringe natürlich leicht gezogen und bei jedem Wenden nach dem Tage des Gießens gestülpt die Bauteile schichten die Entfernung der Verfestigung und auch dann darf der bestenfalls Bauteile noch nicht gleich hart belastet werden. Nach diesem amerikanischen Muster werden die zwanzig Meter hohen Wände des Neubaus hergestellt. Der Kies wird von der Firma H. Müller aus dem Hülfert der Weiler gebaggert und auf dem Wasserwege an Ort und Stelle geliefert. Der Zement stammt aus den Hannoverischen Zementfabriken. Gebraucht werden 870 000 Kilogramm Rundenstäbe, 4500 Kubikmeter Zement und 1 200 000 Kilogramm Zement; das ergibt zusammen 6 500 000 Kilogramm Eisenbeton. Nimmt man die Durchschnittsbelastung eines Eisenbahnmorgens zu 4000 Kilogramm an, so hat allein für die Verfestigung des Eisenbetons 1600 Waggons erforderlich. Dieses ist aber nur ein Drittel der wirklichen Baumenge. Hinzu kommen noch, wie von uns bereits mitgeteilt, mehrere hunderttausend Kilogramm Bimsbeton, enbloße hundert Tausend Kubikmeter Klinker aus den Oldenburgischen Ziegelfabriken. Der Bimsbeton wird für den Bau der Decken über den Treppentritten gebraucht zur Wahrung der Schallsicherheit, während Ziegel und Klinker bei der Herstellung der Pfeiler und Innenwände Verwendung finden. Zwei an den beiden Seiten des Gebäudes stehende 38 und 43 Meter hohe Drehkräne heben nur Steine, Holz und Eisen auf das Baugelände. — Und die Firma H. Müller? Sie beschäftigt beim Rathausneubau 150 Arbeiter. Es sind

Einweihung des Jugend-Seeheims in Horumerfeld.

Schon oftmals hat die jugendliche Jugend an der Einweihung einer Jugendherberge teilgenommen. War es doch zuerst die hierige, in der Kanalstraße gelegene Herberge, dann die Herberge in Langwarden und vor zwei Monaten die Jugendherberge in Zwischenhahn.



herberge in Zwischenhahn. Gestern hatte sich das Jungvolk in Horumerfeld eingefunden, um auch dort eine neue Jugendherberge einzunehmen. Mittags begann die feierliche Feier mit einem gemeinsam gesungenen Lied. Vorsitzender Veps der Wilhelmshavener Ortsgruppe des D.V.S. begrüßte die Erscheinenden. Der jugendliche Geschäftsführer Falper verlas zunächst verschiedene eingegangene Begrüßungen, und Gutsdankschreiben und gab sodann einen kurzen dankbaren Rückblick. Er schilderte den Gang der Vorerhandlungen und hob ganz be-

sonders das Engegenkommen der Gemeinde und des Heimatvereins hervor, der den Bauplan lieferte und bebingungslos zur Verfügung gestellt hätte. Pastor Thorade, ehemals Herzbergprediger in Langwarden, fand in seiner Rede sehr schöne Worte an die Jugend. Die neue Herberge ist ein wichtiges Glied in der langen Jugendherbergs-Reihe, denn schon immer habe im Norden des Insellandes eine Unterfruchtbarkeit für die Jugend gehandelt. Mit vorliebenden Worten sprach der für die Jugend gefasste. Der Gemeindeführer Horumerfeld als Vorsitzender an den Herbergsleiter, Hauptlehrer Weiting. Dieser gelobte, sich mit ganzer Kraft für die Jugendliebe einzusetzen und teilte mit, daß die Einweihungsfeier Horumerfeld als Ausdruck ihrer Sympathie einen feierlichen Charakter annehmen sollte. Die neue Herberge wurde unter dem Namen in den Farben des Landes Oldenburg mehrere andere Festgelang ausgesprochen. Hiernach sprachen mehrere andere Festgelang ausgesprochen. Frau Wenigeln übernahm sodann den Herbergsführer und die Gäste befristigten das Schlußwort, das zwei Schlafräume und einen großen Loggiaraum aufweist. Was an Ausstattung einzuweisen noch fehlt, wird bald folgen.

Nachmittags fand sich alles im „Strandhotel“ ein, um einige Tage Stunden zu verbringen. Der Singkreis Wilhelmshavener sang einige ansprechende Lieder, ferner ertraten verschiedene Gesangsvereine von Fräulein Müller (Horumerfeld) die Zuhörer. Zwischen durch wurden noch einige Ansprachen gehalten. Gar zu früh mußte eine Anzahl Teilnehmer aufbrechen, um den Zug zu erreichen. Mit weiterer Unterhaltung blieb man zusammen, bis auch die letzten den Heimweg antraten. Die Herberge wird nun dem Verkehr übergeben und es liegen schon eine Reihe Anmeldungen aus dem Reich vor. Die jugendliche Jugend aber kann hier sagen, daß sie zum größten Teil mit zum Aufbau beigetragen hat. R u b a r n.

Betonarbeiter, Eisenflechter, die die 370 000 Kilogramm Rundenstäbe in einem Gerippe verflechten, einige Zimmerleute, die mit der Herstellung der Verfestigung betraut sind, und Maurer zum Verarbeiten der Klinker und Ziegel. Und damit ist der Punkt Rathausneubau für diese Firma erledigt. Er vertritt für Rathausneubau für diese Firma erledigt. Er vertritt für Rathausneubau, einen für die Karstadt A.-G. und einen für die G.C.G. (Groß-

Die Schnellhaarwäsche für die Reise:

Schwarzkopf Trocken Schaumpon



Ohne Wasser schönes Haar in 3 Minuten!

kaufsgesellschaft der deutschen Konsumvereine). Ferner ist sie in Neubrandenburg, Emben und Hannover mit Millionen-Bauten beschäftigt. Zur Jahre noch kümmerte dieses Unternehmen mit einem kleinen Baubau an der Kieler und Bollmannstraße herum, heute jedoch ist es eine Firma von Bedeutung und Ruf, welche ihre Fährten bis weit über Deutschlands Grenzen hinaus erstreckt. Wie der Chef der Firma H. Müller einen Mann von Tatkraft, Freundlichkeit und Selbstbeobachtung darstellt, so ist auch das ganze Unternehmen.

1. Rettung einer Lebenswunde. Am gestrigen Sonntagabend verlor sich ein hiesiges junges Mädchen das Leben zu nehmen, indem es in den Kanal sprang. Von einem hinzureichenden Passanten wurde die Lebenswunde verstopft, jedoch geteilt und ihrer älteren Wohnung zugeführt.

2. Aus dem Bürgerverein Heppens hielt am Sonnabend infolge Differenzen zwischen Vöhrer und Käpfer des Vereinslokales

„Stadt Heppens“, die eine vorläufige Schließung des Lokals zur Folge hatte, seine feierliche Monatsversammlung im Restaurant „Heinrichshof“ (Wirt Barkhausen) ab. Bei Eintritt in die Versammlung erhielt die anwesenden Mitglieder das Andenken der im letzten Monat verstorbenen Vereinsmitglieder Heinrich Jansen, Hermann Scholz, Johann Harms und Berend Weddermann durch Erheben von den Plätzen. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten gab der Vorsitzende Bericht über das von einer Kommission des Sommerfestes, die das Sommerfest im heim Vereinslokal abgehalten werden sollte, die dortigen Verhältnisse wegen der Lokalverhältnisse es zur Zeit nicht zulassen, wurde auf das Fest in diesem Jahre verzichtet. Auch für einen Ausflug oder eine Wagenfahrt fand sich keine Möglichkeit. In der Bibliothek wurde bemerkt, daß die Ausgabe von Büchern in der alten Weise vor sich geht. Der Vorstand wurde aber auch beauftragt, die Vorzüge im Vereinslokal zu beobachten und erst, nach einem geeigneten Lokal, wenn auch ohne Saal, Umkehr zu halten. Bekannt gegeben wurde, daß dem Kommunalverband Anträge, unter anderem regelmäßige Abhaltung der monatlichen Sitzungen, zugewandt werden. Eine andere Angelegenheit betraf die Weiterführung der Schulen und des hiesigen Personal mit Brennmaterialien durch den Kommunalverein. Es wurde gefragt, ob seitens der Stadt eine Garantie-jumme gegeben sei, da die Brennmaterialien für den Sommer-verein abgegeben werden, die ratenweise Abgabe des hiesigen Personal als erst ab 1. Juli beginnen. Sollte dies der Fall sein, dann wären die Genossenschaftler, die ab März Einzahlungen gemacht haben oder ihren teilweisen Beitrag in der nächsten in dieser Beziehung geschädigt, da diese die erhöhten Preise zahlen müssen. Anwesende Stadtratsmitglieder und Genossenschaftler werden diese Angelegenheit nachprüfen. Nach einigen internen Angelegenheiten erfolgte Schluß der Versammlung.

3. Kleiner Unfall. Auf dem Weiler Weg, dem sogenannten „Schwarzen Weg“, polterte gestern nachmittag ein lustiger Karren. Ein Knabe von zwölf Jahren fuhr in vollem Tempo den Weg hoch. Durch einen Stein wurde er insanken gebracht und stürzte mit dem Kopf voran in den Graben. Als einige Passanten, die in dem festen Glauben waren, der Junge lebe mit dem Kopf im Schlamm, zu der Stelle eilten, froh und schon dreißig auf allen Vieren heraus und zog sein Rad nach.

Filmschauspieler: Die Muskelstarken und die Selenkigen.

Gleich nach Friedensschluss begann der Import amerikanischer Filme nach Deutschland, und der erste Film, der sogar mit jeder Zelle aufwartete, hieß „Gottlieb Armstrong“ oder „Das Phantom der schwarzen Berge“. Es war ein prächtiger Film, gefüllt mit den unwahrscheinlichsten Abenteuer; Unterhaltungen, Ueberfällen, wilden Automobil- und Pferdejagden, Ueberstimmungen und Renneisereiten wechselten sich jeden Augenblick ab. Inmitten dieser zum Berste gefüllten Handlung handelte Gottlieb Armstrong, ein Bräutigam im Lincoln genannt. Es war für ihn eine Kleinigkeit, einen Formwagen in voller Fahrt mit ausgebreitetem Arm aufzukapfen oder eine Herde wilder Mustangs mit einem Fauststoß zu Boden zu schmettern. Das waren Bagatelien, die ganz nebenbei abgelaufen wurden. Was herkömmlich eskalierte sich jedoch Elmo Lincoln in einer herzerregenden Szene. Eine Verbrecherbande von einigen zwanzig Mann wurde plötzlich hinfällig durch den andauernden, stog durch die Mauern der Häuser hindurch, dirigiert von dem härtesten Arm Amerikas.

Aber neben diesen Muskelleistungen besitzt Elmo Lincoln auch schauspielerische Fähigkeiten. Beispielsweise spielte er auch in einem anderen Mannumfilm den mit Recht so beliebten Tarzan, teilweise unter den Affen, teilweise unter der Menschheit. Hier hielt sich sein Trieb in der bürgerlichen Grenzen. Er hatte vielmehr leuchtende Affekte auszudrücken, und auch dies gelang ihm; ja, in manchen Szenen hat er einen überzeugenden kindlich fragenden Ausdruck, den ihm so bald kein anderer Darsteller nachmachen kann.

Elmo Lincoln hat einen europäischen Kollegen: den Italiener Macchia, einen Spezialisten im Kettenringen und Zerbrechen schwerer Eisenketten. Es ist schwer zu sagen, wer von diesen beiden Muskeltroubaduren der Stärkere ist. Jedenfalls verfügt Macchia nicht über die drolligen Gaben Vincos, auch kaum über seine Beweglichkeit. Macchia ist nur der schwere Muskelmann, der mehrmals seine Arme um den unglaublichen Körper in Ringkämpfungen schlingen läßt. Vincos ist Amerikaner, und Amerika arbeitet seit Jahren an der Weltpropaganda für das Loch. Trotzdem dreht Vincos diesen Sport weniger ausgiebig als Macchia, der mit einem vergnüglichen Grinsen durch das Leben schreitet. Nur in ganz aussergewöhnlichen Augenblicken umwölkt ein göttlicher Jörn seine Stirn.

Beide Männer sind aber in erster Linie Artisten und nicht Schauspieler, wenn sich auch Vincos ein Geschäft aus schauspielerisch schwierigen Situationen rettet. Anders liegt der Fall bei den „Selenkigen“ Carlo Albini und Luciano Albertini. Albini ist ausbrudersamer. Ihm gelangen am liebsten lockende und hochmütige Gestalten. Die Zwischentöne überläßt er am liebsten. Lediglich Albini noch aus der Sphäre der Muskelmänner, denn auch ihm macht es manchmal Spaß, Automobile in den Chausseegraben zu werfen. In den Augen zwischen diesen körperlichen Anstrengungen erholt er sich, indem er von Dage eines Hauses auf einen Autobus oder auf einen fahrenden Schnellzug springt, aber er macht diese Übungen nicht mit der liebenswürdigen, eleganten Grazie, die Luciano Albertini als Mitgift der Natur betrachtet darf.

Albertini profitiert mit seinen Muskeln. Selbstverständlich kann er bogen und bleibt in einem Wack, beispielsweise mit Herrn Hertz oder Herrn Goli, immer Sieger. Doch etwas Witz und Geistes als wollegermühter Junge, sondern seine Gestalten erhalten tatsächlich einen schauspielerischen Umtrieb. Man darf natürlich von ihm nicht eine große Wandelbarkeit verlangen. Albertini gibt immer denselben Topus, den liebenswürdigen, eleganten Weltmann, der zu seinem Privatvergnügen eine Anzahl Abenteuer überläßt. Gewöhnlich kommt er, genau wie Hertz oder Goli, in den Verstand, der Verbrecher zu sein, aber im letzten Augenblick liefert er dann selbst den Verbrecher in die Hände der Polizei. Proben die anderen doch ein wenig mit ihrem Können, so geschieht bei diesem sympathischen Menschen alles mit einer entzückenden Selbstverständlichkeit, mit einer Miene, als ob er logen will: das ist doch alles nichts; es ist nur eine Spielerei.

Man darf an diese Darsteller und an ihre Filme nicht mit dem Maßstab der Wirklichkeit herantreten. Man muß sie nehmen als modernisierte Märchengestalten, die eigentlich in anderen Ländern und in anderen Zeiten leben sollten, und die nur durch einen Zufall in unsere nächstere Gegenwart verschlagen worden sind. Scherz.

Die zukünftige Kaiserin von Japan.



Sijne Masudaira, die Tochter Tuneso Masudaira, des japanischen Botschafters in Washington, wird Gattin des Prinzen Chichibu werden. Der junge Bruder des Kaisers Hirohito gilt in Japan als Kronerbe, da die Ehe des Kaisers mit der Kaiserin Nagato kuni kinderlos geblieben ist.

Meine rote Grütze ist eine besondere Delikatesse!

Wissen Sie, woher das kommt, liebe Leserin?

Ich nehme zur roten Grütze auf 1 Liter Flüssigkeit stets 100 g kalt angerührtes Mondamin! Darin liegt mein ganzes Geheimnis; denn durch das Mondamin wird der reine Geschmack meines Fruchtsalzes wundervoll hervorgerufen, was ich weder bei Sago noch bei Grieß, erst

recht nicht bei Kartoffelmehl erreichen konnte. Außerdem gibt das Mondamin meiner roten Grütze immer den richtigen Grad von Festigkeit. Deshalb macht es mir so viel Vergnügen, rote Grütze selbst zuzubereiten. Es geht eben nichts über's Natürliche und nichts über Mondamin.

Neben Mondamin gibt es jetzt auch Puddingpulver aus echtem Mondamin zu 10, 15 und 25 Pfennig.

Eine von den Millionen, die auf Mondamin schwören.





VERLORENES LAND.

Im deutschen Togo.

Von Otto Zeltin.

Welches eigenes Gefühl ist es doch, durch die von hohen Kolonialmännern übertraugten breiten Aeffen dieses herrlichen Reichens Erde zu schenken und überall den überraschenden Gegensatz mit dem bisher gesehenen — den „alten“ französischen Kolonien zu kontrastieren, auf Schritt und Tritt in diesem französischen Mandatslande die Spuren deutschen Fleißes, deutscher Thätigkeit, deutschen Schaffens und Strebens zu finden! Ebenso wie mit der deutschen Zeit leicht unverständlich die dunkel geöfnete protestantische Kirche mit ihrem kumpfen wackeligen Turme da, die jeder Logoneger noch heute unverändert die „Stemmer Missionkirche“ nennt, immer noch blinken golden von den dunklen spitzen Türmen der katholischen Kirche die Godel in ins Land und hinaus über das Meer, wie eine Illustration zu einem Gedichte von Mörike. Und an dem Volkshaus, zu beiden Seiten des schmalen Hofes ein telegrafischer Schirmern — wie ein Stück aus fernem alten Tagen — Schwarz-weiß-rot die Wappenfarben des alten Deutschen Reiches . . .

Und erst die Negers selbst! „Natürlich sprechen wir deutsch!“ rief ganz entrückt ein jünger, hochintelligent aussehender Negerkutschler in ebe-

als sie her von einem französischen Postdampfer gelandete Passagier plöglich in unmerklichem Reichdeutsch fröhlich anrief und eine angetragene Plauderei in deutscher Sprache anbahnte. Das war ihnen offenbar lange nicht mehr vorgekommen. Und Bedauern und Trauer um etwas lang Zurückliegendes, Schönes,



„Natürlich sprechen wir deutsch!“

das die Vergangenheit schon mit einem Scheiter von Unwirklichkeit und Romantik umspinnen und verflärt hat, sprach aus jedem ihrer Worte, aus jeder ihrer hastigen Fragen.

„Bitte, mein Herr, grüßen Sie Deutschland von den eingeborenen deutschen Knaben von Lome, Togo! . . . Sagen Sie bitte, bei Ihnen zu Hause, daß wir die alte Heimat (ja, so jagte wörtlich der kleine schwarze Negerkutschler im fernem Togo) nicht vergessen haben. Wir können sie nicht vergessen, denn sie hat uns nur Gutes getan. . . Was wir sind und was wir wissen, haben wir nur den Deutschen zu verdanken. . . Gewiß, jetzt gehören wir den Franzosen, denn sie beherrschen uns, aber darum wollen wir und können wir die Deutschen doch nicht vergessen! Niemals!“

Und weiter schlenderte ich durch die breiten Palmalleeen dieses verlorenen Paradieses. An dem Dornstein vorbei, den pietätvolle Kameradenhände einst für den deutschen Stabsarzt und Forscher Dr. Wolf errichteten, der im benachbarten Dahomey zugrunde gieng, an all den schönen ehemaligen deutschen Negersregierungsgebäuden vorbei, durch von Deutschen angelegte

Pflanzungen, zum Meere zurück, zur Landungsmauer. Wo hinaus führt sie in die See, und die Lokomotiven der ehemaligen deutschen Eisenbahn ziehen die Güterwagen bis an ihre äußerste Ende, wo die harten Kräne stehen und spielend die Holzstämme mit den Passagieren und die Waren aus den Booten herausziehen . . .

Und ich denke an die unglücklichen Landungsverhältnisse in den „alten“ französischen Kolonien; an Tabou z. B., wo die Birogen mit Passagieren und Post auf gut Glück und Tod im Zweifel die gefährliche Barre passieren müssen, um dann wiederum durcheinander auf den Strand geschleudert zu werden. Wo vor meinen Augen das Boot, das von unserem Schiff d. Europapost geholt hatte, in der wütenden Brandung der Barre von der gefährlichen dritten Woge erfaßt, wie eine Blüthe umgeschlagen und gegen die Felsen geschleudert wurde, wobei zwei Kreuzer ertranken und die ganzen Postkisten verloren gingen! Wo noch vor zwei Jahren fünf Europäer, die an Bord eines Postdampfers gegangen waren, um sich die idyllische Landschaft der Westküste zu vertreiben und unter Weihen ein Glas Bier zu trinken, bei der Küstferne trotz verzweifelter Kampfe der Kreuzer von der dritten Woge erfaßt und samt ihrem Boot an den Felsen bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt wurden. Heute ist es in Tabou noch genau so: hat man Glück, so kommt man heil durch, wenn man auch bis auf die Haut durchschlägt, hat man Pech, so muß man eben dran glauben . . .



Negerhütte in Lome.

Viele gebildete, arbeitsfähige Kolonialfranzosen haben mir im Verlauf dieser Reise bei Abendunterhaltungen im Haus salon auf meine verchiedenen Fragen offenherzige Antworten gegeben. Besonders ein Großhändler, der in Duala, der Hauptstadt des ehemaligen deutschen Kamerun, anständig ist, erzählte:

„Wir sind eben keine großen Kolonialisten, im tropischen Afrika. Wir nehmen alles zu leicht, wie einen guten Spack, ein Provisorium, wir sind in vieler Hinsicht viel zu gleichgültig. Was die Deutschen in Duala geschaffen haben, vermodernst langsam. Es wird kaum etwas repariert. . . Es ist traurig um die Werte, die so allmählich verloren gehen. . .“



Palmallee in Togo.

maligen deutschen Hospital, „wir sind doch alle deutsche Knaben! Ich habe die deutsche Schule und die Hochschule (soll wohl heißen Mittelschule) besucht, wie wir alle hier.“

Er sprach völlig liegend und ohne Wissen Deutsch, und seine um uns herumstehenden Kollegen bestätigten eifrig seine Erzählung. Nichtsdestoweniger Ueberraschung, so geradezu Verblüffung prägte sich in ihrem Gesicht, in ihrem ganzen Verhalten aus.

Angst.

Von Dr. W. Marzfall.

Die Angst spielt im menschlichen Leben eine viel größere Rolle, als man gemeinhin glaubt. Zahlreiche Erlebnisse sind Verleumdungen, werden aber als solche nicht erkannt, es wird die richtige Diagnose nicht gestellt. Tatsächlich ist, daß an dem Erlebnis ein Angststadium beteiligt ist. Es gibt also normale Angst; auch der Geliebte hat Angst. Wenn jemand



den Ströbendam gest und vor einem nahenden Auto steht, so ist dieses Eilmachen, diese Hemmung, ein Angstzustand, und zwar ein normaler; ist aber die Hemmung so hart, daß Mensch es gar nicht fertig bekommt, den Bürgersteig zu verlassen, also die Straße zu überqueren, dann liegt eine krankhafte Angst, ein krankhafter Angstzustand vor.

Vor jedem Entschluß liegt ein Angststadium. Der Kauf vor dem Abschluß eines Geschäftes steht, überlegt für oder prüft seine und des Kontrahenten Leistungsfähigkeit zu ermitteln. . . .

... oder zu früh oder zu spät zum . . .

... und Werra, die nie-

„Drum prüfe, wer sich ewig bindet. . .“ Ganz recht, diese Prüfung ist eine normale, und zwar ängstliche Ueberlegung. Wer aber auf das erste beste Weib, auf den ersten besten Mann „hereinkommt“, wer aus Angst vor dem eigenen Entschluß die andern beschließen läßt, wer so rasch ja sagt, daß er sich näher damit vertiefen kann, „man“ hätte ihm keine Zeit zum Ueberlegen gelassen, er hätte also „eigentlich“ gar nicht ja gesagt — oder wer über das Andern nicht hinaustrennt, wer im entscheidenden Augenblick vom schönen Wetter holtet oder einen wissenschaftlichen Vortrag vom Stapel läßt (unter dem Motto: nur wie die Angst kennt, weiß, was ich leide), der ist angsterkrank.

Das Angststadium ist der vor Ueberstürzen der Schwelle, oder der Entscheidung liegende Erlebniszeit; die Entscheidung rückt immer näher und näher; man kann ihr nicht entkommen, es kommt unter allen Umständen zu einer Entscheidung, mag diese auch so aussehen, als ob sie „eigentlich“ keine Entscheidung wäre; auch das „Ausweichen“ der Angsterkrankten ist, vor dem Rahmen, vor der Annahme einer Stellung, vor der Liebeserklärung, der Verlobung, der Ehe, vor der Erkenntnis einer Wahrheit und so weiter) ist eine Entscheidung, freilich eine neurotische, eine krankhafte, eine solche, die nicht zum normalen Ziele führt.

Das Schmerzstadium ist die Uebersteigerung der Schwelle: die Angst ist vorüber („Übermunden“), man kämpft, dreht, windet, löst sich durch die Worte, die in die neue Situation hinüberführt, man tritt in die neue Lebensphase ein, man ringt, schlägt sich durch, man „macht etwas durch“, übersteht eine Prüfung“ und wie die Formeln alle heißen mögen; auch der Schmerz braucht keineswegs als bewußtes Gefühl aufzutreten, er kann unbewußt oder Stimmung (Trennungsgedühl, Wehmut usw.) sein, der „Schmerzliche“ Ausdruck ist stets die drohende, winzende Bewegung.

Das nun folgende Trauerstadium ist dadurch gekennzeichnet, daß man zunächst „Rückwärts“ über die Schwelle tritt, in die neue Situation einget, daß man in die Vergangenheit nicht mehr zurück kann, endgültig abgetrennt ist, die Brücken hinter sich abgebrochen, die Entscheidung gefällt hat. Das Trauergefühl ist das Gefühl des „Teil-Seins“, des „Zerstückelt-Seins“, des Verlassen-Seins, des Ausgeschieden-Seins; es nimmt oft die Form der Neugier an. Die Trauerbewegung ist langsam, fast, der Traurige ist gebengt, niedergedrückt, deprimiert.

Den Abschluß der Erlebniszeit bildet das Freudestadium; das Wort ist wohlbrüht, die Stadien der Müde (Hunger, Angst, Schmerz, Trauer) liegen hinter einem, man ist Sieger (wenn auch nicht selten „zweiter Sieger“) gefühllos, man hat sich durchgesetzt, durchgekämpft und hat den Erfolg nun in den Händen.

Diese fünf Stadien leben alle Erlebnisse zusammen, ohne daß aber jedes einzelne Stadium benutzt zu sein braucht. Die Erkenntnis dieser psychologischen Tatsachen ist für alle Menschen von großer Bedeutung, insbesondere auch für Eltern und Erzieher, die ja so oft vor die Frage gestellt sind, wie sie sich einem angsterkrankten Kind gegenüber zu verhalten haben. Und da muß mit allem Nachdruck betont werden: genau wie dem Erwachsenen

Neurotiker kann auch dem nervösen Kinde, das gewöhnlich nur so nervös wird, je näher die Pubertätsjahre rücken, ausschließlich sich und ganz allein die erkenntnistheoretische Erziehung helfen. In dem Alter angemessene Auffklärung, die liebevolle Unterhaltung, das liebevolle Eingehen auf all die Wüte, die sich in den Angstsymptomen ausdrücken, die sachgemäße, geschickte Erörterung der



aufstehenden Fragen, die freilich oft genug aus dem Symptom erschlossen werden müssen.

Damit soll keineswegs einer schwächlichen Milde, einer Verharmlosung des Nervösen das Wort geredet sein. Aber es ist kein Kunststück, ungebühdig zu werden, kein Zeichen von Kraft, immer gleich zum Grob zu greifen, sein Zeichen von Einsicht, dem Nervösen zu erlösen, dem Angsterkrankten Angst zu machen und zu wahren, damit ließe sich die Angst vertreiben. Es ist gewiß auch unrichtig, alles hingehen zu lassen, mag es sich um einen nervösen Kind oder einen nervösen Erwachsenen handeln. Die richtige Einstellung kann auf diesem wie auf jedem andern Gebiete nur gewinnen, wer das Wesen der Dinge, wer die biologischen Zusammenhänge erkennt.

Jugendstiftische Umschau.

Beratungen der Kammerjugendlicher. Uns geht mit dem Wunsch im Abstand der folgende Bericht zu: Der Kammerjugendlichen... (text continues)

Von der Reichsmarine. Das Linienfährt „Schlesien“ lief Sonnabend... (text continues)

Nordwestdeutsche Rundschau. Weiterleben. Personalia. Der Referendar Carstens... (text continues)

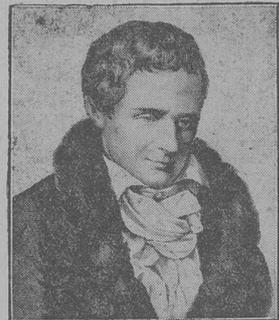
Strassenfalle, auf der das Badnagleis liegt. Hinter ihr her kam ein Zug aus Richtung... (text continues)

Meppen. Tödlicher Unglücksfall am Kanal. Zum Einfallen eines Schleppluges in die Meppen... (text continues)

Bremen. Tödlicher Automobilunfall. Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich in Ostbischhafen... (text continues)

Dorum. Furchtbare Tierquälerei. Die Bevölkerung von Wesslwarden ist in heller Empörung... (text continues)

Zum 150. Todestag Rousseaus.



Jean Jacques Rousseau, einer der größten Geister Frankreichs... (text continues)

anzünden, während er selbst mit der Peitsche auf das Pferd einschlug... (text continues)

Humor und Satire.

Wir entnehmen dem „Gemüthlichen Sachjen“: Boshaft. „Schöne Sachen hat mein Gröblich heute gemacht!... (text continues)

Superbel. Chef (zu seinem Reiten): „Na, da sind Sie ja wieder zurück... (text continues)

He!

Von Hans Brand.

Zu den Zeiten, als die Hanja zwar Meere beherrschte und Könige zur Bürgerbotmäßigkeit zwang... (text continues)

Sobald jedoch die Waldberge des Sarzes in Sicht kamen, häufte er seinen Kutscher zwei doppelköpfige geladene Pistolen aus... (text continues)

Der Kutscher schloste, seinen Blick von dem Pelzjutter des Mantels emblend, den Kopf. Dann folte er wenigstens, ermunterte der Kaufmann ihn... (text continues)

siechen in das Innere des Wagens worten — die Kleider von Leib herunter — sie hinsten dem Kaufsmantel her... (text continues)

Als der Kaufmann zwischen den Baumstämmen wieder sichtbar wurde, schrie der Kutscher... (text continues)

Ehe der waffenbeehrte Kutscher Drei! lagen konnte, begann der waffenlose Kaufmann zu knöpfen... (text continues)

Als der neue Kutscher oben lag und seine Mantelstücke in seinen Händen hielt, bildete er — wie er oft an seinem Vorgänger... (text continues)

Der Kaufmann im pelzgefütterten Kaufsmantel schloste sich an, auf dem Sitz im Wagen Platz zu nehmen... (text continues)

Der Kutscher im Pelzmantel, der seinen früheren Herrn auch innerlich überunden glaubte, träumte sich ihn als Besitzer von unabhäbaren Hüfen... (text continues)

vom Bod herunter und rettete sich, noch ehe der Kutscher eine der vier Pistolen anschlagen konnte... (text continues)

Was es gäbe? fragte es lässig aus dem Innern des Wagens. Der Kaufmann sprudelte hervor, was im Satz geschah... (text continues)

Der Kaufmann beuerte: Er sei der Besitzer des Wagens und seiner Schicks, jener aber, der ihm Mantel und Kleider gestohlen... (text continues)

Der Richter fragte, forsichte, lag die Kleider, die Mantel, sah die Männer an, forschte hinter ihre Worte... (text continues)

Der Kaufmann in Kutscherkleidern schlug dem Richter vor, Zeugen aus Hamburg kommen zu lassen... (text continues)

Der Richter aber schloste ab: Zeugen? Mit deren Hilfe könne jedermann Richter sein... (text continues)

Da fand der von den beiden Fortgehenden, welcher zu Unrecht die Kaufmannskleider trug... (text continues)

„Ans Gefängnis!“ lautete der donnernde Fahrtriefel des Richters. Denn nun war sein Glaube Gewissheit geworden... (text continues)

Oldenburg.

Noch immer Kampf um den Küstencanal. Die Kaufmännische Deputation in Embden hat sich wieder mit dem Ausbau des Sinter-Ems-Kanals (Küstencanal) befaßt und ist zu einer Stellungnahme gekommen, die entsprechend der bisherigen Haltung Embdens im abliegenden Sinne war. Insbesondere hat sich die Deputation gegen den Ausbau der Strecke Kampe-Seeer gewandt. In einer Entschließung bringt die Kaufmännische Deputation zum Ausdruck, daß diese Kanalerweiterung ein schwerer Schlag für die Emsfähren und mehr Verkehr erhalte, wenn der Emsfähren-Kanal ausgebaut wird, von der holländischen Konkurrenz erdrückt werden. Hatte die frühere Stellungnahme gegen den Küstencanal wenigstens dem Standpunkte Embdens aus einem Sinn, so ist der neue Beschluß der Kaufmännischen Deputation dem Embden völlig unbegrifflich. Wie kann man in Juni 1928, also zu einem Termin, wo der Küstencanal zu drei Vierteln fertig ist überhaupt noch gegen diesen Verkehrswege Stellung nehmen! Am unbegrifflichsten ist die Stellungnahme gegen den Ausbau des Kanals von Kampe nach Leer. In früheren Jahren hat Ostfriesland gerade den Ausbau dieser Kanallinie durchgeführt, weil durch diesen Kanal eine Verbindung vor allen Dingen des Hafens Leer erfolgen wird. Auch bei diesen Embden selbst würde durch die holländische Schifffahrt, die in Zukunft den Weg Ostfriesland-Embden-Seeer-Kampe-Oldenburg-Wer nehmen wird, mehr Verkehr erhalten. Man kann deshalb nur glauben, daß die Kaufmännische Deputation Embden den Beschluß gefaßt hat, ohne über die Zwecke des Kanalausbaues Kampe-Seeer unterrichtet zu sein.

Die Vertreter des Vorstehenden des Seidlungsamtes. Auf Grund des § 3 Abs. 4 des Gesetzes für den Landesteil Oldenburg vom 20. Juni 1924 zur Ausführung des Reichsbedlungs-Gesetzes ist bestimmt, daß der Ministerialrat Hennings, sowie die Landesökonomische Class, Schipper und Dr. Schumacher beauftragt sind, und zwar jeweils einzeln, den Vorstehenden des Seidlungsamtes im Falle seiner Verhinderung zu vertreten.

Die Verlegung der ausstehenden Soldaten. Der Soldat, der nach Beendigung seiner 12jährigen Dienstzeit aus dem Heere ausscheidet, hat Anspruch auf Verlegung. Das gleiche gilt für die Soldaten, die vor Beendigung ihrer 12jährigen Dienstzeit, aber nach mindestens 4 Jahren, wegen Dienstunfähigkeit entlassen werden müssen. Dabei war der Grundsatz maßgebend, daß einem Manne, der die besten Jahre seines Lebens in aufsehender Arbeit dem Staate zur Verfügung gestellt hat, nach der Entlassung aus diesem Dienste die Anstellung in einem bürgerlichen Beruf ermöglicht werden muß. Die Verlegung besteht aus einer Geldabfindung und dem Zivildienstschilling.

Die Verlegung der ausstehenden Soldaten. Der Soldat, der nach Beendigung seiner 12jährigen Dienstzeit aus dem Heere ausscheidet, hat Anspruch auf Verlegung. Das gleiche gilt für die Soldaten, die vor Beendigung ihrer 12jährigen Dienstzeit, aber nach mindestens 4 Jahren, wegen Dienstunfähigkeit entlassen werden müssen. Dabei war der Grundsatz maßgebend, daß einem Manne, der die besten Jahre seines Lebens in aufsehender Arbeit dem Staate zur Verfügung gestellt hat, nach der Entlassung aus diesem Dienste die Anstellung in einem bürgerlichen Beruf ermöglicht werden muß. Die Verlegung besteht aus einer Geldabfindung und dem Zivildienstschilling. Die Bestimmungen finden sich im Wehrmachtsverordnungsblatt vom 4. 8. 1921 in seiner jetzigen Fassung vom 19. 9. 25 (RGBl. I S. 439 ff.) und in den Anstellungsgrundlagen (Grundriss für die Anstellung der Inhaber eines Verordnungsamtes) in ihrer neuesten Fassung vom 31. 7. 26 (RGBl. 26. Teil I, S. 435 ff.). 1. Die geldliche Verlegung. a) Die Verlegungsbeträge. Sie werden bei 12jähriger Dienstzeit drei Jahre lang gewährt und betragen im ersten Jahre nach der Entlassung $\frac{1}{2}$, im zweiten $\frac{1}{3}$ und im dritten $\frac{1}{4}$ des letzten Dienstlohnes. Bei Entlassung bei Dienstunfähigkeit werden nach einer Dienstzeit von 4 Jahren ein Jahr lang, nach einer Dienstzeit von 8 bis 12 Jahre 2 Jahre lang Verlegungsbeträge gewährt. Bei Dienstbeschädigung kann nebenher eine Rente gewährt werden. b) Die einmalige Verlegungsbeträge. Sie soll in erster Linie zur Beschaffung von bürgerlicher Kleidung dienen. Sie beläuft sich auf 500 Mark bei 4 bis 6jähriger Dienstzeit, auf 1000 Mark bei einer Dienstzeit von 8 bis 12 Jahren, auf 1500 Mark bei 12 Jahren, Zahlung bei der Entlassung. c) Zulagen zu den Verlegungsbeträgen. Sie werden gewährt, wenn der Auscheidende auf den Zivildienstschilling verzichtet. Sie betragen 1000 Mark für jedes Jahr, in dem Verlegungsbeträge ausständig sind. Der Soldat z. B., der nach 12 Jahren ausscheidet und auf den Zivildienstschilling verzichtet, würde also 3000 Mark Zulage zu den Verlegungsbeträgen erhalten. d) Kinder- und Frauenzulage. e) Eine einmalige Umzugszulage, die dazu bestimmt ist, dem Auscheidenden zu ermöglichen, eine ihm angebotene Stelle außerhalb seines letzten Standortes anzunehmen. Der Antrag muß innerhalb von zwei Jahren nach der Entlassung ausgeführt werden. f) Solange der Auscheidende laufende Verlegungsbeträge bezieht, kann er bei besonderem Notstand (Tod in der Familie usw.) eine besondere Beihilfe erhalten. g) Falls sich der Auscheidende eine selbstständige Existenz in einem nicht-beamteten Berufe gründen will, können ihm die Verlegungsbeträge und die Zulage dazu in einer Summe ausbezahlt werden. h) Zur Erleichterung der landlichen Anstellung und zur Ausübung der See- und Küstenschifffahrt wird auf Antrag eine Reichsbürgschaft gewährt bis zum doppelten Betrage des selbst aufgetragenen Vermögens. 2. Der Zivildienstschilling. Er gibt dem Inhaber nach Maßgabe der Anstellungsgrundlagen Anwartschaft auf Anstellung als Beamter oder Angestellter bei der Reichs-, Landes-, Kommunalbehörden und bei sonstigen öffentlichen Behörden. Die Behörden sind verpflichtet, öffentlichen Beamten, die sich bei ihnen um Stellen bewerben, dessen Unbrauchbarkeit sich nicht ohne weiteres aus

der Bewerbung ergibt, in eine Bewerberliste einzutragen. Nach Aufnahme in die Bewerberliste können die Bewerber zur Feststellung ihrer allgemeinen Bildung einer Vorprüfung unterworfen werden. Von der Vorprüfung sind diejenigen Verlegungsbeträge befreit, die die Abschließprüfung der Heerespflichtigen zur Veranlassung und Wirtschaften betreffen. Am Freitag

Volständige Liste beim Küstencanalverein. Am Freitag unterhandelt der hiesige Küstencanalverein mit Schiffs- und Handelsvertretern aus Nordholland, die einen fünfjährigen Vertrag von Vertretern des Küstencanalvereins erwirbten, eine Kanal-fahrt, die über Oldenburg und Emsbefähigt bis weit in das preußische Gebiet hinein bis nach Dörpen führte. Der Besuch galt auch der Emsbefähiger Schiffe des Küstencanalvereins Kanals und der jetzt in Arbeit befindlichen Kanallinie zwischen Ems und Dörpen. Die Verhandlung brachte einen Gedanken-austausch über die bereits bei den Besuch in Holland angeregte Schaffung einer günstigen Wasserstraßenverbindung von der Weier über Oldenburg zur Ems nach Delfzijl, Groningen und später nach Ausbau des großen Staatskanals durch den Zuidersee nach Amsterdamm. In den verschiedenen kurzen Ansprachen, die gehalten wurden, gaben die holländischen Vertreter einen kurzen Überblick über die Absicht des holländischen Handels- und Verkehrsinteresses sowie über den Umfang des für den Binnenhandel in Betracht kommenden Verkehrs. Es wurde wiederholt, daß die jetzige Verbindung zwischen Nordholland und der Weiermündung, die im wasserlichen durch kleine Motorschiffe hergestellt wird, auf die Dauer nicht zufriedenstellend ist. Als nächste Verbindung sehen die Holländer den Weg über die Weier durch den Emsbefähiger Kanal in den Küstencanal an, der zuerst jedoch infolge der ungenügenden Abmessungen der Schleusen und des Kanals selbst nicht für die in Frage kommenden Motorschiffe von 300 Tonnen Ladefähigkeit befahrbar ist. Die Holländer denken jetzt sogar schon an die geänderte Situation, die in etwa sechs bis acht Jahren eintreten dürfte, wenn der für 1000 Tonnen Ladefähigkeit vorgesehene Kanal Amsterdamm-Groningen-Delfzijl ausgebaut sein wird. Es liegen zwar Bedenken vor, die durch die weitere Weiergräbe gehen und dadurch, daß auf dem Dortmund-Ems-Kanal staatlicher Schlepptzug besteht, aber diese würde nicht wesentlich genug sein, um das Projekt zum Scheitern zu bringen.

Erfolgreiche Lebensrettung. Die Feuerwehr wurde zu einer Gaserrettung nach der Donnerwetter Straße 14 gerufen. Die mit dem Pulmotor angelegten Wiederbelebungs-Verordnungen waren nach zwölfminütiger Tätigkeit erfolgreich und der bereits Bewußtlose ins Leben zurückgerufen.

Remontemerkmal. Auf dem am Sonnabend auf dem Pferdeplatz abgehaltenen Remontemerkmal des Verbandes der Züchter des Oldenburger Pferdes waren etwa 170 Tiere aus dem ganzen Lande eingetroffen. Vorfrühen ließ sich die zweite Remontekommission jedoch nur 135 Pferde, Stuten und



Das Geburtshaus Heinrich Heines in Düsseldorf, in dem er am 13. Dezember 1797 geboren wurde, in der Kolfer Straße 53, soll jetzt zur Erinnerungstätte an den Dichter umgewandelt werden. Die Wohnung der Eltern Heines, die sich in einem Anbau befindet, ist geräumt worden. In ihr soll das Mobiliar aus der Jugendzeit Heines (um 1800) aufgestellt werden.

Wallache. Die übrigen mußten zum großen Leidwesen der Besitzer unbeschadet wieder abdrücken. Ingesamt kaufte die Kom-mission 20 Wallachengewehr-Pferde und 3 schwere Jagd-pferde im Alter von vier und fünf Jahren. Die geschätzte Preise waren gut. Alle getauften Tiere, bis auf sechs, die bei der hiesigen Maschinen-gewerbe-Abteilung des Reichswehr-Infanterie-Regiments bleiben, wurden nach demselben Tag zum Verkauf gebracht. In Ostfriesland hatte dieselbe Kommission von 250 vorgeführten Pferden 55 angekauft.

Erziehungsstellen auch für Fachschüler. Die vom Ministerium der Kirchen und Schulen unter dem 1. Juni 1928 er-lassenen Grundzüge zur Berechtigung der vom Reich übernommenen Erziehungsstellen gelten fernerhin auch für Schüler (Schülerinnen) mittlerer und höherer Fachschulen mit der Maßgabe, daß Anträge auf Gewährung der Beihilfen der Weisen der Leiter Magistrate der Städte 1. Klasse oder die Regierungen dem Ministerium der sozialen Fürsorge einzureichen sind.

Personalien. Der Stadtrat beschloß in vertraulicher Sitzung die außerordentliche Anstellung der Studienassessorin Frau Lentz an der Heine-Lange-Schule und die Pensionierung der Mittelschullehrerin Frau Ellen Penschon.

Polizeibericht. Gestohlen wurden: am 28. Juni nachmittags von einem Fahrrade, welches in dem Fahrradstahl der Gewerkschule an der Blumenstraße stand, ein Dynamo, Marke „Berlo“, am 29. Juni hinter dem Amt Oldenburg ein Herren-fahrrad, Marke „H. S. U.“, Nummer 598 595. Das Rad hat schwarzen Rahmen, engl. Ventile mit schwarzen Horngriffen, Alufelgen, Gummi-Schlebe, breite Schutzbleche und einen Sattel mit bunter Decke. — Festgenommen wurde am 28. Juni der Arbeiter D. J. aus Dresden wegen Betruges. — Gefunden wurde am 24. Juni auf dem Pferdemarkt ein Damenfahrrad, Marke „Dürop“, und am 26. Juni eine Scheideweg und Radfahrer Chauffee ein Herrenfahrrad, Marke „Wolfgram“. Die unbekanntem Eigentümer werden ersucht, sich auf dem Fund-bureau, Schloßplatz 7, zu melden. — Wegen Trunkenheit wur-den drei Personen in Schutzhaft genommen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Federwarden. Schwere Straßenunfall. Als der 70 Jahre alte Wandwirt Borchers aus Egel mit seiner Ehefrau mittels Sulky, von Senowarden kommend, wo beide Verwandte besaßen hatten, die Chauffee zwischen Knippsaken und Unions-luft passierten, wurde der Wagen von einem ihm entgegen-kommenden Lastauto erfasst, der Wagen kippte um und die bei-den Alten flogen heraus. Während der Ehemann Borchers mit einer Rippenquetschung nadant kam, erlitt Frau Borchers mehrere Verletzungen, darunter eine fünf Zentimeter lange

klaffende Kopfwinde. Dr. Sieberns-Federwarden leistete die erste Hilfe. Ueber die Schuldfrage werden die sofort eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen Klarheit schaffen.

Panigemein. Wie man schon zehn Mark vor-dienen kann. Hier schloßen zwei Anwohner von Widdels-fähr, B. und Z., in der hiesigen Wirtschaft von Emsenbauer fol-gende Wette ab: B. wette mit seinem Kollegen Z., er wolle für 10 Mark, nur mit Hemd und Unterhose bekleidet, im Barzadenmäßig von dort nach seiner Wohnung in Widdelsfähr marшиieren. Besagt, getan. Im Nu entledigte sich B. seiner überflüssigen Kleidung, und unter dem Gelächter der Zeh- Kollegen ging der Marsch voran. B. gewann die Wette glänzend.

Feuer. Das Bezirksreferat der Arbeiter-Turner. Die Bezirksreferat des 1. Bezirks im 11. Kreise des Arbeiter-Turns und Sportbundes in Jever hatte den Ver-hältnissen nach eine gute Beteiligung und nahm einen glänzen-den Verlauf. Hervorzuheben verdient besonders der implanzte Festtag von 500 Teilnehmern. Näherer Bericht erfolgt in der Sportbeilage.

Wetterkunde. Ein sechsundzwanzigjähriger Sittlich-keitsprediger. In das hiesige Geiswilts eingeleitet wurde der sechszehnjährige J. S. aus Weiler. Er wird beauftragt, je länger Zeit sich an kleinen Städten unzufrieden verhalten zu haben. Sein verwertliches Treiben kam erst ans Tageslicht, als eines der Mädchen unterleibstrangt wurde und ein Arzt hinzugezogen werden mußte. Weiter soll er sich auch anderen rufschädigenden Mähdern mit unflätigen Worten und auch in unflätiger Art geäußert haben. Ein Mädchen hat sich von ihm nur durch die Flucht retten können. Die amtliche Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Emden. Die ersten Emden der Heringe sind da. In diesen Tagen werden die ersten Zagerfische mit über 1000 Kantonen diesjähriger Emden Heringe aus Sammelcollagen, die von den noch fischenden Loggern abgegeben sind, eintreffen. Wie aus einem Telegramm hervor geht, sind die beliebten Emden Heringe von sehr guter Qualität und geeignet, den hiesigen Hering von Warte zu verdrängen.

Glühlicht. Starke Erhöhung der Strompreise. Weil die höchsten Zinssätze im Argon liegen, beschloß die Reichsregierung, die Strompreise für den Stromverbrauch in den Stromverbrauch zu erhöhen. Der Strompreis für das elektrische Licht soll von 50 Pfennig auf 80 Pfennig erhöht werden. Gibt es keine anderen Energiequellen, als die selbstig besagte Arbeiterkraft noch mehr zu belasten?

Gewerkschaftliches.

Paul Umbreit 60 Jahre alt.

Ein Mann, der wie wohl kaum ein anderer die Geschichte der freien Gewerkschaftsbewegung vertritt, feiert heute seinen sechzigsten Geburtstag. Paul Umbreit war am 30. Juni 1858 in Jever geboren. Sein Geburtsort ist ein Ort der freien Gewerkschaft. Paul Umbreit — das sollte unter 14 Kindern eines Leipziger Kammeraden — lernte Drechsler und wurde später Maschinen- und Monteur. Ein Betriebsunfall, der ihm eine Rippenverletzung brachte, und eine schwere Augen- und Rippenverletzung machten ihm die Ausübung seines Berufes unmöglich. So wurde er, der sich schon früh, z. B. in Göttingen für die Arbeiterbewegung interessiert hatte, Redakteur der „Hofarbeiter-Zeitung“. Im Jahre 1900 war er bereits Redakteur am Korrespondenzblatt der General-Kommission, das bisher Regien im Nebenamt geleitet hatte.

Es war ein glücklicher Griff, den die freien Gewerkschaften machten, als sie Umbreit an sein Korrespondenzblatt beriefen. Was Umbreit seitdem für die Entfaltung der großen Gedanken der Gewerkschaftsbewegung getan hat, läßt sich nicht in einigen Sätzen schildern. Die Rolle seiner literarischen Arbeiten, z. B. über die Arbeitsergebnisse und die Arbeiterbewegung, über die Arbeiterbewegung, über die gewerkschaftliche Entwicklung der Gewerkschaften vor und nach dem Krieg, über Arbeitsergebnisse usw. zeigt, daß Umbreit erstaunlich umfassend die gewerkschaftliche und sozialpolitische Materie beherrscht. Kein Wunder, wenn er auf dem Nürnberger Gewerkschaftskongress in den Bundesortland gewählt wurde und heute im Reichswirtschafts-rat den Vorsitz im Sozialpolitischen Ausschuss führt.

Der Umbreit näher kennt, schätzt diesen allzeit hilf-sbereiten Berater, sozialpolitischen Fachmann und klugen Kritiker sehr besonders; denn Umbreit schloß aus dem Wollen, mit zwei Säulen lag er über so manches wichtige Problem mehr als andere in ganzen Artikeln. Der Kamerad Umbreit trägt viel dazu bei, daß heute im VGB, im roten Haus der Berliner Anlestraße, eine geistige und menschliche Atmosphäre herrscht, die das jüngere Element bei jedem Besuche so überaus wohl-tuend berührt und gerühmtes Begeisterung und Energie weht. Möge uns der gute Kamerad noch lange erhalten bleiben!

Rüftringer Parteiangelegenheiten.

Sozialistische Arbeiterjugend. Heute abend: Funktionär- und Vorstandssitzung. — Dienstag: Sportabend. — Mitt-woch: Mitgliederverammlung. — Die Genossen, die mit auf Fahrt vor oder nach dem Dortmund-Treffen wollen, müssen sich bis Mittwoch dem Genossen Stahl anmelden.

Vorantwärtlich für Politik: Heintzen, allgemeinen Teil und Provinzialteil: Karl Schatz, Rüftringer; für den Brauer Teil: Joh. Ader. Gatte: Frau Paul Hug & Co. Rüftringer.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgeg.

Hammelnwarden.

Die Vorschläge der Gemeindefassen für das Rechnungsjahr 1. April 1928 bis 31. März 1929 liegen vom 2. bis einschließlich 16. Juni d. J. zur Einsicht und Einbringung etwaiger Einwendungen im Gemeindebureau öffent-lich aus.

Hammelnwarden, den 29. Juni 1928.

Gemeindevorstand. Rötter.



Mittwoch, 4. Juli, abends pünktl. 8 Uhr, Mitgliederversammlung in der „Friedenburg“ Vollzähliges Erscheinen der Kameraden erwartet Der Vorstand.

Zuckerkrank

Wie Sie Ihren Zucker los und wieder arbeits-fähig werden wollen, ist jedem Kranken selbstlich mit Fr. Löw Wall-113 4. Hesse



Biochem. Verein Brake u. Umgeg. e.V. Zu der am Sonn-abend, dem 7. Juli, abends 8.15 Uhr, in der „Friedenburg“ (5. Bäu-ling) stattfindenden

halbjährlichen General-versammlung verbunden mit gemüthlichem Zeil laden wir unsere Mit-glieder freundlich ein. 5989 Der Vorstand.

Einswarden

Zurück

Dr. med. Gripp



Mrs. Marile Huddleston aus Macomb (Missis-sipi, U. S. A.) blieb zwei volle Tage im Wasser, schwimmend oder treibend, und schuf damit einen neuen Weltrekord von genau 50 Stunden 10 Minuten und 14 Sekunden.

Leichtlaufende haltbare
Fahrradreifen mit Garantieschein
 Preisw. Vorderraddecke, 3 Mon. Garant. 2,50
 Leichtlaufende Corddecke, 12 Mon. Garant. 4,40
 Dauerhafter Bergreifen, 3 Mon. Garantie 4,00
 Derselbe extra stark 12 Monate Garantie, 5,00
Rad-Munderloh, Oldenburg i. O.
 Preisliste kostenlos!

Müstringen.

Das Rülfringer Heimatmuseum

in der Seiffingstraße, Ecke Oldenstraße ist
 geöffnet nur Sonntags von 3 bis 6 Uhr. 1927
 Stadtmagistrat Müstringen.

Wilhelmshaven.



**Sondertagesfahrt
 nach Bremerhaven**

mit Dampfer „Dr. Sieger-Güdel“
Mittwoch, den 4. Juli 1928.

Abfahrt von Wilhelmshaven (1. Salenim-
 fahrt) 7 Uhr. Wiedereintreffen in Wilhelmshaven
 etwa 21,30 Uhr. Aufenthalt in Bremer-
 haven 6-7 Stunden. Befähigung eines großen
 Hochpassagierdampfers.

Der Fahrpreis beträgt für die Hin- und
 Rückfahrt im Vorverkauf 4 00 RM. für Kinder
 die Hälfte. An Bord 0,50 RM. Aufschlag. Vier
 verkaufstufen sind zu haben im Verkaufs-
 raum: 1. Klasse, Zimmer 20 und in den durch Plakat-
 aushang kenntlich gemachten Verkaufsstellen.
 Änderung und Anfall der Fahrt vorbehalten.

Magistrat Wilhelmshaven.

Jever.

Bekanntmachung.

Die in der Amtsversammlung vom 23. April
 d. J. wiedergewählten Amtsverbandsmitglieder:
 Gemeindevorsteher Werda, Langenwerth
 Landwirt G. Poppen, Landesmarken
 Kaufmann G. Brader, Jever
 Kupferschmied H. Durckhardt, Himmteich
 sind nach Befähigung ihrer Wahl neu beauftragt
 worden.

Jever, den 29. Juni 1928.

Amtsverband des Amtsverbandes Jever
 J. A. Hof.

Oldenburg.

Der mit Zustimmung des Gemeindefrats
 aufgestellte Ausschuss für die Begräbnis-
 gänge der Bürgerliche und für den Müllabfuhr-
 sowie für einen Fußweg zwischen Bürgerliche
 und Wogenstraße ist nach Erledigung des gegen
 ihn erhobenen Einspruchs vom Stadtmagistrat
 förmlich festgestellt worden.

Der festgestellte Plan liegt vom 2. bis ein-
 schließlich 16. Juli 1928 auf dem Stadthaus,
 Zimmer 6, zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.
 Oldenburg, den 28. Juni 1928.

Stadtmagistrat.

Qualitätsware
Likörfabrik
 Weinhandlung
EMIL HINRICHS
 Oldenburg i. O.
 Haarenstraße 60

Billige Damenhygiene

Total-Ausverkauf wegen Aufgabe
 des Geschäftes

M. Ehlers, Mitterstraße 29, I. Etage

Große Auktion!

Morgen nachmittags pünktlich 3 Uhr veräußere
 ich Schulstraße 10 mehrere Sofas, ein mit Um-
 bau, Bestellen, Furgarderobe, Wäschekolle,
 2 Schreibtische, Kleiderkasten, Küchenschrank
 mit Eisfach, 2 Sch. Ausstellkasten, Vertikalofen,
 Nähmaschine 1 H. Motor (110 W.), Schürhülse,
 Tische, Stühle, Glaschrank, gr. Cass. m. St.,
 Radenlampen, neue Matze, Liebergoldinen
 u. d. a. m. Sachen können zugebracht werden.

Auktionator J. Noltenhal
 Schulstraße 10.

Städt. Bademittelpflege Nr. 12.

Bannend 40 Pf. Brausebad für Erwachsene
 25 Pf. für Kinder 15 Pf. Dampfbad, Dampfbad,
 Massagen und sämtliche mediz. Bad.

Ich erlaube mir, Ihnen
 meine Anerkennung
 über die vorzügliche
 Wirkung der
**Aok-Seesand-
 Mandelkleie**
 auszusprechen. Durch dau-
 ernde Benützung ist es
 mir gelungen,
Mitesser
 und Blüten zu entfernen.
 Ich bin sehr zufrieden mit
Aok-Seesand-Mandelkleie
 I. M. in L.
 Preis: RM 0,20 und 1,-

6
 Billige Tage
 im Juli

**Was
 besagen
 Preise?**

Preise allein besagen zu wenig!
 Sie müssen die Waren sehen, Qualität u. Preis
 vergleichen, dann erst wissen Sie, wie ganz
 aussergewöhnlich günstig diese unsere Ange-
 bote sind. Sehen Sie unsere Schaufenster an!

Also bitte-
 Kommen Sie!
 Auf uns können Sie sich verlassen!

WALLHEIMER

Ziehung 13. und 14. Juli
**Mainzer Dombau-
 Geld-Lotterie**
 6051 Geldgewinne Mark
100000
50000
40000
10000
 Lose zu Mk. 3,-, Porto und Liste 40 Pfg. mehr
 Hier bei **Gerh. Schwitters**
 sowie allen Verkaufsstellen.

TEPICHE Läufer, Divan-
 u. Steppdecken
 ohne Anzahlung in
 10 Monatsraten liefern.
Agay & Glück, Frankfurt a. M.-A. 50
**Größt-Teppich-
 versand-Haus Deutschlands.**
 Schreiben Sie sofort!

**Kopf-
 Kleider-
 Flöhe** auch
 bei
Filz-Läuse Tieren
 vernichtet in einer Minute das bekannte
„Kampolda“, nur: **Rathaus-Drogerie**
E. Kell, Wilhelmshavener Straße 82 (822)

Übler Mundgeruch
HÄßlicher Zahnbelag beseitigt.
 (Ein Urteil von Vielen): Nachdem ich fünfzehn
 Jahre lang Verdräusgeruch Ihrer Chlorodont-Zähne
 belag genossen bin, drängt es mich, Ihnen heute endlich
 meine Anerkennung zu diesem ausgezeichneten Prä-
 parat auszusprechen. Das Pulver wird ja mit
 Cosmetics geradezu überhäuft, und zumal uns
 Mergen wird ja manches ins Haus geschickt, was
 wir an uns und unseren Patienten ausprobieren
 sollen, daß uns mitunter die Wahl nicht leicht werden
 mag, zumal zwischen gleich gleich wirksamen Mitteln.
 Vor Jahren probierte ich und kam schließlich
 zu dem Resultat, daß Chlorodont zur Säuberung
 der Zähne und Reinigung der Mundhöhle am besten
 geeignet ist. Ich bin seit vielen Jahren Zahnärztin,
 wenn auch nicht in übertriebenem Maße, — trotzdem
 sind meine Zähne immer blendend weiß. Auch habe
 ich, solange ich zurüchenden kann, nicht mehr an diesem
 Geschnid oder Mundgeruch gelitten. Jedenfalls habe
 ich seit fünfzehn Jahren jedes Probieren aufgegeben
 und bleibe Ihrem Chlorodont treu; ebenso braucht
 es meine Familie und werde ich es, so oft ich dazu
 Gelegenheit habe, in meiner Praxis.
 S. Dr. S. E.-E., Mergen.
 (Originalbrief bei unserem Notar hinterlegt.) Nr. a
 Ueberzeugen Sie sich zuerst durch Kauf einer
 Tube zu 60 Pfg., große Tube 1 RM. Chlorodont-
 Zahnpulver 1,25 RM., für Kinder 70 Pfg. Chlorodont-
 Zahnpulver 1,25 RM. Sie haben in allen
 Chlorodont-Verkaufsstellen. Man verlange **nur recht**
 Chlorodont und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Sämtliche
Schädlinge unter der Erde, wie alle Arten
 Würmer, Ameisen, Drahtwürmer, Aehchen, Rebläuse,
 Schmetterlingsraupen, Erbsenkäfer, Erdflöhe, Larven,
 Maden usw. usw. werden sicher ausgerottet durch
Terrasan, ein unterirdisches Schädlingver-
 tigungsmittel. Näheres durch den Alleinvertrieb
 Oldenburg und Ostfriesland:
Samenhandlung Joh. Mehrens, Oldenburg
 Fernruf 522

**Ein Wort an die
 Frauenwelt!**
 Fort mit all wertlos. Angeb. auf hyg.-kosm.
 Gebiete. Lassen Sie sich nicht irrefüh-
 rend durch vielversprechende hochklingende
 Anpreisungen. Wenden Sie sich bei Be-
 darf von Spezialartikeln an mich. Meine
 vollkomm. unschädlichen, Garantie, kräf-
 tige wirkenden Spezialpräparate u. Artikel
 helfen sicher. Auch in hoffnungslosen,
 verzweifelten Fällen, überraschende Er-
 folge. Keine Berufsstörung. Viele Dank-
 schreiben. Diskret Versand per Nach-
 nahme. Teilen Sie mir in allen Fällen
 vertrauensvoll Ihre Wünsche mit. Auch
 Sie werden mir dankbar sein
Erosan-Versand
 Hannover D 374 Schlägerstr. 12

Druksachen liefern Paul Hug & Co.